

Anlage 1 zur Vorlage 2015/0412

TANZTHEATER/BALLETT

Helena Waldmann/ecotopia dance productions (2)

Made in Bangladesh

Künstlerische Leitung/Choreographie: Helena Waldmann, Co-Choreograph: Vikram Iyengar (BD); Komposition/Musikproduktion: Daniel Dorsch, Hans Narva; Video: Anna Saup; Kostüme: Hanif Kaiser, Judith Adam; Licht: Herbert Cybulska, Tänzer/innen: Munmum Ahmed, Shammy Akter, Shareen Ferdous, Masum Hossain, Urme Irin, Lamiya Mela, Trina Mehnaz, Hanif Mohammad, Tumtumi Nuzaba, Bishwazit Sarkar, Sharmin Shoma, Labonno Sultana

Mit ihrer neuen Arbeit, uraufgeführt im November 2014, hat Helena Waldmann ein Gesamtkunstwerk mit sensationeller Grenzüberschreitung erschaffen: In den Kleiderfabriken von Bangladesch treffen Tänzerinnen auf Textilarbeiterinnen und entdecken erschreckende Ähnlichkeiten ihrer prekären Arbeitsverhältnisse.

Zusammen mit der international bekannten, bengalischen Aktivistin Nazma Akter und dem Kathak-Experten Vikram Iyengar aus Kalkutta hat die Regisseurin Helena Waldmann ihre Produktion „Made in Bangladesh“ entwickelt, über die u.a. WDR Fernsehen und Arte berichteten. Die Ergebnisse ihrer Recherchen vor Ort inszenierte sie in Europa für die Bühne: Begleitet von Videofilmen aus Bangladesch bringt ein Ensemble aus zwölf versierten Kathak-Tänzerinnen und -Tänzern in der komplexen Staccato-Dynamik dieses traditionellen indischen Tanzstils die Parallelen zwischen Ausbeutung und Kunst in einer gleichermaßen anmutigen, virtuosen und gnadenlosen Choreografie auf den Punkt. – Ein gesellschaftskritischer Beitrag, der interessante Fragen zum Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“ stellt. „Das Stück verbindet politische Aussage und Tanz zu einem Powerpaket, das keinen kaltlassen kann“, so Lilo Weber in der Neuen Zürcher Zeitung im Dezember 2014.

Helena Waldmann gilt als eine der eigenwilligsten Künstlerinnen der aktuellen Theaterlandschaft. Sie studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Universität Gießen, arbeitete u.a. mit Heiner Müller, George Tabori und Gerhard Bohner zusammen. Obwohl selbst nicht Tänzerin oder Choreographin erarbeitet sie ihre gesellschaftspolitischen Stücke meistens mit Tänzern. „Helena Waldmanns Arbeiten sind regelmäßig dazu angetan, unser Selbstbild wie unsere Wahrnehmung fremder Kulturen zu durchkreuzen“, schrieb Dorian Weickmann in einem Portrait über sie. Die Aufführung wird begleitet von einer Einführung und einem Publikumsgespräch.

Gandini Juggling (UK)/Ute Classen Kulturmanagement (4)

4 x 4

Künstlerische Leitung: Sean Gandini, Kati Ylä-Hokkala
Choreographie: Ludovic Ondiviela; Musik (Bandeinspielung): Nimrod Borenstein
Mit Kim Huynh, Sakari Männiströ, Owen Reynolds, Kati Ylä-Hokkala (Jongleure), Joe Bishop, Erin O'Toole, Kate Byrne, Kieran Stoneley (Tänzer)

Das neue Stück der englischen Gruppe Gandini Juggling ist eine Theater–Tanz–Jonglage –Performance, in der sich zwei Welten begegnen: die des Balletts und die der Jonglage. Diese beiden sehr formalisierten Systeme sind flüchtige Reisen durch Raum und Zeit (und „Lebens(t)räume“?) und hinterlassen eine unsichtbare Spur, so wie imaginäre Architektur. Uraufgeführt im Januar 2015 im Theater des Kooperationspartners Royal Opera House London, kreierte Sean Gandini zusammen mit dem Choreographen und ehemaligen Royal Ballet-Tänzer Ludovic Ondiviela, mit

vier Jongleuren und vier klassisch ausgebildeten Tänzerinnen und Tänzern eine phantastische, genreübergreifende Theaterform: Im Dialog von Tanz und Jonglage, im Spiel mit Mustern und Strukturen, wo menschliche Schwächen mathematische Perfektion zunichtemachen, ist dieses Stück schwebend leicht, humorvoll, tief sinnig und verblüffend. „Eine großartige Mischung von Talenten, mit Eleganz und Witz“ lobte die *London Times*.

Gandini Juggling wurde von Sean Gandini 1992 gegründet, um die Kunst der Jonglage in ihrem ganzen Facettenreichtum zu zelebrieren; gewachsen aus der Überzeugung, dass Jonglage Ausdruck einer mitreißenden lebendigen Kunst ist. Die Gandinis sind in den vergangenen 18 Jahren über 4.000 Mal in 40 Ländern aufgetreten und haben das Publikum mit ihrem hinreißenden Humor, ihrer virtuosen Jonglage und ihren atemberaubenden Choreographien begeistert. Im Forum Leverkusen sollen sie nun zum ersten Mal zu Gast sein.

MUSIKTHEATER

Theater Hagen

(2)

Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart; Libretto von Emanuel Schikaneder
Musikalische Leitung: GMD Florian Ludwig; Inszenierung: Annette Wolf
Keine Mozart-Oper ist so bekannt wie „Die Zauberflöte“, die auch über 220 Jahre nach der Uraufführung zu den meistgespielten Bühnenwerken zählt. Die phantastische Geschichte des Prinzen Tamino, der Pamina, die Tochter der Königin der Nacht, aus dem Palast Sarastros befreien will und dabei den gewitzten Vogelhändler Papageno als Wegbegleiter und Mitstreiter gewinnt, darf in einem Spielplan unter dem Motto „Lebens(t)räume“ – auch im Sinne von Märchen und Mythen – nicht fehlen. Und so soll die Musiktheaterreihe der Spielzeit 2015/16 mit diesem Opern-Gastspiel des Theaters Hagen schließen.

Inszeniert wird Mozarts Meisterwerk von Annette Wolf, die seit vielen Jahren als Regisseurin in Deutschland arbeitet. Sie war u.a. an den Theatern Gießen, Koblenz, Erfurt, Konstanz und Freiburg sowie an Theatern in Polen tätig. Ihr Repertoire reicht von Operette und Musical („Die lustige Witwe“, „Kiss me, Kate“, „Die Csárdásfürstin“) über Schauspiel bis zur großen Oper („Hoffmanns Erzählungen“, „Carmen“, „Othello“ uvm.) Seit 2010 ist Annette Wolf neben ihrer Regietätigkeit Dozentin für szenische Darstellung an der Kunstuniversität Graz. Am Theater Hagen inszenierte sie bereits die Rossini-Opern „La Cenerentola“ und „Der Barbier von Sevilla“, die Lortzing-Oper „Der Wildschütz“, „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti und „Othello“ von Giuseppe Verdi.

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Rheinisches Landestheater Neuss

(4)

Das Appartement

Musical nach dem Film „The Apartment“ von Billy Wilder und I.A.L. Diamond

Musik: Burt Bacharach, Textbuch: Neil Simon, Liedtexte: Hal David

Inszenierung: Thorsten Duit; Ausstattung: Dorothee Neuling

Chuck Baxter, ein kleiner Angestellter in einer großen Versicherung, träumt davon, endlich von der untersten Stufe der Karriereleiter aufzusteigen. Leider schenken ihm seine Chefs keine Beachtung. Doch das ändert sich, als der gutmütige Chuck seinen

Kollegen für ihre Seitensprünge den Schlüssel für sein nahe gelegenes Junggesellenappartement zur Verfügung stellt (- ein nicht ernst zu nehmender Beitrag zum Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“). Chuck selbst ist Romantiker und chancenlos verliebt in die hübsche Fran Kubelik, die ihn kaum wahrzunehmen scheint. Eines Tages bittet ihn der Personalleiter Mr. Sheldrake um den Schlüssel für das Appartement und stellt ihm dabei die ersehnte Beförderung in Aussicht. Dann erfährt Chuck, dass Sheldrake die Wohnung ausgerechnet für ein Rendezvous mit Fran Kubelik braucht ...

Neil Simon, einer der populärsten amerikanischen Dramatiker, schrieb das Bühnenstück nach dem berühmten Film von Billy Wilder mit Jack Lemmon und Shirley MacLaine. 1968 kam das Musical in New York heraus; bekannte Songs wie „I'll never fall in love again“ und „I say a little prayer for you“ sind Glanzpunkte des Werkes. Das Rheinische Landestheater hat das Musical mit einem Schauspielensemble und einer sechsköpfigen Live-Band in bester Besetzung auf die Bühne gebracht. „Mit viel Spaß, kecken Pointen und einem guten Schuss Sentimentalität lässt das spiel- und singfreudige Ensemble den Esprit von Wilders Komödie aufblitzen.“ (Der Neusser, 09.12.2014). Und so soll, im Vorfeld der „fünften Jahreszeit“, diese turbulente Musik-Komödie in die Festhalle eingeladen werden.

Altonaer Theater

(4)

Goethes sämtliche Werke... leicht gekürzt

von Michael Ehnert und Johann Wolfgang von Goethe

Inszenierung: Martin Maria Blau; Ausstattung: Silvia Hartmann

Mit Kristian Bader, Michael Ehnert, Jan Christof Scheibe

2010 waren sie mit ihrer Erfolgsproduktion „Schillers sämtliche Werke... leicht gekürzt“ in der ausverkauften Festhalle zu Gast – nun widmen sich Michael Ehnert, Kristian Bader und Jan Christof Scheibe dem Dichter, Forscher, Politiker und Lebemann Johann Wolfgang von Goethe und präsentieren „Goethes sämtliche Werke... leicht gekürzt“.

Auch diese Produktion verspricht wieder temporeiches, kluges und unterhaltsames Theater mit kabarettistischen Einschüben. Denn Autor, Schauspieler und Kabarettist Michael Ehnert wird mit seinem neuen Stück sicherlich auch Klassikermuffel begeistern: „Die Leiden des jungen Werther“, „Götz von Berlichingen“, „Wilhelm Meister“, „Egmont“, „Reineke Fuchs“, sowie „Faust 1“, „Faust 2“ und „Faust 3“ an nur einem einzigen Abend! – „Mehr Licht“ bringt keiner in das umfangreiche Werk des großen deutschen Universalgenies.

SCHAUSPIEL (STUDIO)

Landestheater Burghofbühne Dinslaken

(5)

1984

Schauspiel nach dem Roman von George Orwell

Bühnenfassung: Alan Lyddiard, Deutsch von Michael Raab

Inszenierung: Mirko Schombert; Ausstattung: Kay Anthony

Mit Lara Christine Schmidt, Christoph Bahr, Erwin Kleinwechter, Benedikt Thönes, Carlo Sohn

Haben wir wirklich das Jahr 1984? Winston Smith ist sich nicht sicher: Als Angestellter des Ministeriums für Wahrheit muss er schließlich selbst täglich die Vergangenheit umschreiben. Er beginnt, ein Tagebuch zu führen, verliebt sich in Julia und tappt in eine schreckliche Falle ...Kaum ein Science-Fiction-Roman hat

sich so ins kollektive Gedächtnis der westlichen Welt gebrannt wie George Orwells Anti-Utopie „1984“ (womit der Stoff ein spannender Beitrag zum Spielzeitmotto „Leben(t)räume“ ist). Schullektüre und Film haben ihn zum Synonym für den drohenden totalitären Überwachungsstaat gemacht: Ob die Omnipräsenz der Kamera in unserer westlichen Welt, ob NSA-Enthüllungen oder Berichte über diktatorische Staaten – sofort wird mahnend der „Big Brother“ zitiert. Mit fünf Ensemblemitgliedern der Burghofbühne und sechs Videokameras inszeniert Intendant Mirko Schombert, der u.a. am Deutschen Theater in Göttingen, am Staatstheater Mainz arbeitete und seit 2014 Intendant des Landestheaters Burghofbühne ist, die heute noch nachdenklich stimmende Geschichte.

theater kohlenpott, Herne

(5)

Tschick

nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf in der Bühnenfassung von Robert Koall
Inszenierung: Frank Hörner; Ausstattung: Sandra Linde; Musik: Sebastian Maier
Mit Julia Rehn, Nils Beckmann, Till Beckmann, Neven Nöthig
Mit seinem Buch „Tschick“ schuf der Autor Wolfgang Herrndorf (1965 – 2013) 2010 einen mit vielen Literaturpreisen ausgezeichneten Kult-Roman über Freundschaft, die erste Liebe und die Möglichkeit der Freiheit. Die Bühnenfassung von Robert Koall wurde von vielen Theatern gespielt; eine besonders gelungene und stimmige Inszenierung ist die des theaters kohlenpott mit den Schauspielerbrüdern Nils und Till Beckmann, denn sie übersetzt die Stimmung, die der Roman vermittelt, in ergreifende Bilder: Es ist der erste Tag der Sommerferien. Die Mutter des 14-jährigen Maik ist beim jährlichen Alkohol-Entzug, sein Vater mit jugendlicher Geliebten auf Geschäftsreise, der Rest der Klasse eingeladen auf Tatjanas Party. Und Maik allein mit Villa, Pool und 200 Euro Taschengeld. Da taucht Tschick in einem geklauten Lada vor Maiks Haustür auf, ein russischer Assi aus der Hochhaussiedlung, neu in der Klasse, öfters betrunken. Die beiden Sonderlinge fahren los. Vielleicht bis in die Walachei. Aber bestimmt durch skurrile Landschaften mitten im Nirgendwo. Auf ihrer Reise begegnen sie ungewöhnlichen Menschen, werden Freunde und erleben ein Gefühl von Freiheit, das ihr ganzes Leben verändern wird („Lebens(t)räume“) – auch wenn die Reise nur eine Woche dauert. Die Inszenierung wird für Erwachsene und Jugendliche in der Studio-Reihe gezeigt. Das Gastspiel wird gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Doble Mandoble (B)

(5)

Full HD

Cirque Nouveau mit Luis Javier und Miguel Ángel Córdoba Pelegrin
Mit ihrem Stück „Mi otro yo“ begeisterten die Artistenzwillinge Luis Javier und Miguel Ángel Córdoba Pelegrin, gebürtige Spanier, die in Brüssel leben und arbeiten, in der Spielzeit 2013/14 gleich zweimal das Leverkusener Publikum im Studio. Nun entwickeln die beiden Virtuosen in Sachen Zaubertricks, Akrobatik, Bewegungs-, Mimen- und Objekttheater ein neues Stück unter dem Titel „Full HD“, das um das Thema ‚Neue Technologien‘ kreist und um die Frage, was sie mit den Menschen macht (- ein sicherlich skurriler Beitrag zum Thema „Lebens(t)räume“). Denkt man nur an das Smartphone, das bald jeder mit sich herumträgt und das bei manchen Menschen schon ein eigener Körperteil zu sein scheint. Wohin führen Technologiewahn und der damit verbundene Leistungswettbewerb? Die Produktion, die im Sommer 2015 in Brüssel Uraufführung feiern wird und bereits jetzt zu Festivals eingeladen ist, soll in der nächsten Spielzeit auch im Forum Leverkusen gezeigt werden. Man darf gespannt sein! „Wir sind Künstler und wir finden es wundervoll, uns

das Unvorstellbare vorzustellen“, so Luis und Miguel Córdoba Pelegrin über ihre neue Produktion.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

florschütz & döhnert, Berlin

(5 für 3 Vorstellungen)

Ssst!

Phantastische Abenteuer mit weißem Kaninchen, für Zuschauer ab 2 Jahren

Mit Michael Döhnert und Melanie Florschütz

Idee, Szenographie, Objekte: Michael Döhnert und Melanie Florschütz

Künstlerische Mitarbeit: Joachim Fleischer, Werner Henrich, Hendrik Mannes

Musik: Michael Döhnert; Kostüm: Adelheid Wieser; Bühnenmalerei: Wolf Dieckmann

Eine Hosentasche ist unergründlich. Manchmal kommt es vor, dass man darin ein

weißes Kaninchen findet, und dann hat man alle Hände voll zu tun. Kein

gewöhnliches Kaninchen, sondern eines, das normalerweise unter dem Hut eines

Zauberers wohnt. Was soll man mit ihm machen? Soll es essen, trinken, schlafen?

So ein Quatsch, mit so einem weißen Kaninchen kann man nur träumen ... Scheinbar

aus dem Nichts erschaffen zwei Komödianten mit viel Humor und Musik eine ganz

eigene Welt voller Phantasie und Poesie. – Ein wunderbarer Beitrag zum

Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“ und auch in dieser Spielzeit wieder eine besondere

Theaterproduktion für die aller kleinsten Zuschauer. Das Gastspiel wird gefördert vom

Kultursekretariat NRW Gütersloh.

TeatroDistinto (I)

Das Wolfsspiel

(5 für 2 Vorstellungen)

Schauspiel mit Musik und ohne Worte

Für Zuschauer von 4 – 7 Jahren

Buch und Inszenierung: Daniel Gol, Laura Marchegiani, Alessandro Nosotti

Mit Daniel Gol und Alessandro Nosotti

Ein ungewöhnlicher Prinz. Sein Butler. Ein elegantes Esszimmer. Hier fängt das Spiel des Wolfes an ...

Das im Piemont ansässige TeatroDistinto greift in seinem faszinierenden und witzig-originiellen Clowns-Spiel das komplizierte Thema der menschlichen Aggressivität auf:

Wohin mit der Wut? Sollen wir unsere Angriffslust unterdrücken in der Hoffnung, dass sie nie explodiert? Oder sollen wir zum großen Angriff übergehen, um allen zu zeigen, wie stark und furchtlos wir sind? Wie können wir das richtige Maß finden?

„Eine poetische und vergnügliche Inszenierung, die sich durch Originalität und eine schlüssige Dramaturgie auszeichnet. [...] Dem TeatroDistinto gelingt es, durch eine

einfache und klare Sprache eine Vielzahl von Botschaften zu vermitteln“, so die

Jurybegründung beim Assitej Festival Giocateatro 2013 in Turin, wo die Produktion

als „Beste Inszenierung“ ausgezeichnet wurde. Destinto gastiert seit Jahren mit seinen

Produktionen in Europa und den USA, ist nun aber zum ersten Mal auf einer kleinen

Deutschland-Tour zu sehen. Das Gastspiel wird gefördert vom Kultursekretariat

NRW Gütersloh.

Erfreuliches Theater Erfurt

(5 für 2 Vorstellungen)

Die Reise zum Mittelpunkt der Welt

Schauspiel und Objekttheater für Zuschauer ab 8 Jahren

nach einer Idee von Holger Friedrich

Inszenierung: Holger Friedrich; Ausstattung: Axel Jirsch

Mit Ronald Mernitz, Tilo Müller

Um weltberühmt zu werden begeben sich Professor Lindenbroock und Arne Sagnusson, zwei seltsame Herren, auf eine abenteuerliche Forschungsreise (da liegt das Spielzeitmotto „Lebens(t)räume“ auf der Hand), die alles andere als gewöhnlich ist – es ist eine rasante Reise der Phantasie. Mit einem alten Bettgestell, einem Sonnenschirm und etlichen anderen Utensilien fliegen sie zum Mond, überleben eine Bruchlandung auf dem Mount Everest, sitzen mit siebzig singenden Chinesen in einer Seilbahn, stürzen mit einem Fahrstuhl in die von blinden Alligatoren wimmelnde Kanalisation von Singapur, treiben, ohne Zähne „La Paloma“ pfeifend, im Stillen Ozean, singen in den Tiefen des Mariannen-Grabens den „Knistertüten-Knippermann-Blues“, finden sich im Bauch eines riesigen Wales und gefangen im Inneren eines Vulkans ...

„Handwerkliche Virtuosität verbindet sich mit grandioser Spielfreude zu einem turbulenten, wunderbaren Theatererlebnis“, so das Lob der Zeitschrift „Das andere Theater“, „Herrlicher Klamauk!“ – nicht nur für das junge Publikum.

Das Erfreuliche Theater Erfurt wurde 2004 von Eva Noell, Paul Olbrich (die mit dem Kinderstück „Buh!“ in dieser Spielzeit im Forum zu Gast sind) und Ronald Mernitz gegründet; alle drei sind Absolventen der renommierten Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Das Erfreuliche Theater spielt seine Produktionen in ganz Deutschland und weltweit, ist jedoch mit dieser Produktion zum ersten Mal im Forum Leverkusen. Das Gastspiel wird gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

KABARETT/KLEINKUNST

Christine Prayon

(Gar. 5, Einnahmenteilung 70/30)

„Die Diplom-Animatöse“

Spätestens seit sie als „Birte Schneider“ zum festen Personal der ZDF-„heute show“ gehört, hat sich die ausgebildete Schauspielerin und einstige Hälfte des

Kabarettistinnen-Duos „Top Sigrid“ als eine der interessantesten

Typenkabarettistinnen der Kleinkunstszene etabliert. Ihr aktuelles Programm „Die

Diplom-Animatöse“ wurde denn auch mit so renommierten Preisen wie dem

Deutschen Kabarettpreis und den Prix Pantheon bedacht. „Dieser Abend“, so die Selbstbeschreibung, „passt in keine Schublade, denn er ist zwei Stunden lang und mindestens genauso breit. Und es wird noch mehr schlechte Witze geben.

Außerdem wird Frau Prayon einige Präsidenten imitieren, schön singen, den ein oder

anderen bewegenden Moment zerstören und möglichst viel Haut zeigen. Sie wird

sich auch diesmal wieder nicht festlegen, ob es sich hier um Kabarett, Comedy oder

eine Heizdeckenverkaufsveranstaltung handelt. Hauptsache absurd und ohne

Chansons. ‚Die Diplom-Animatöse‘ ist mutig und unkonventionell, denn – Zitat

Prayon – ‚Ich muss halt auch bleiben, wo ich gucke ...‘, Die Mainzer Allgemeine

befand: „Wie die erfolgreichen TV-Kolleginnen Anke Engelke und Martina Hill füllt

Prayon mit kraftvoller Präsenz ihre Charaktere aus – und braucht für diese Realsatire noch nicht mal Studio oder Kulisse. [...] Hier definiert eine den Begriff

‚Frauenkabarett‘ neu – wenn sie ihn nicht per se verkörpert.“

(Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro Leverkusen anlässlich des Internationalen Frauentages.)

Jürgen Becker

(Gar. 5, Einnahmenteilung 70/30)

Neues Programm

Eigentlich ein frenetisch umjubelter Stammgast im Forum, ist der so entwaffnend komische wie rheinisch hintersinnige Kabarettist Jürgen Becker (im TV etwa: „Mitternachtsspitzen“, „Der dritte Bildungsweg“) seit 2009 nicht mehr mit einem Soloprogramm zu begrüßen gewesen – auch wenn er 2012 stattdessen hier das große „Köbes Classics“-Projekt moderierte: Sein schwerer Motorradunfall vereitelte alle Planungen für ein neues Soloprogramm auf längere Sicht. Nun aber ist das neue Programm für das Frühjahr 2016 fest vorgesehen; auch wenn es noch keinen Titel hat, wird es sich ganz ohne Zweifel wieder um einen fulminanten Angriff auf Engstirnigkeit und Zwerchfell handeln – und kurz nach der Premiere in Leverkusen zu erleben sein.

KAMMERKONZERTE

Emma Kirkby/Joel Frederiksen/Ensemble Phoenix Munich

(5)

Sopran/Bass/Laute, Theorbe/Viola da Gamba

Der englische Komponist Henry Purcell (1659-1695) wurde zwar nur 36 Jahre alt, hinterließ aber ein gewaltiges Oeuvre, das alle musikalischen Genres umspannt. Neben über 100 Liedern und 42 Duetten, die sich durch ihre sensible Textbehandlung auszeichnen, verdankt England dem als „Orpheus Britannicus“ Gefeierten auch die erste Oper („Dido und Aeneas“). Von der Oper abgesehen, ist Purcells wertvolles Vokalschaffen hierzulande kaum bekannt – da muss unbedingt Abhilfe geschaffen werden! Dies hat sich niemand Geringeres auf ihre Fahnen geschrieben als die unumstrittene „Grande Dame“ der Barockmusik, „the world’s most celebrated interpreter of early vocal music“ (Vancouver Sun) oder einfach die „Callas der Alten Musik“: die englische Sopranistin Dame Emma Kirkby. Mit einer Stimme, die an Rein- und Schönheit ihresgleichen sucht, ist sie zu einem Inbegriff barocker Musizierpraxis geworden und als unvergessliche Interpretin hochbegehrt – handele es sich um intime Lautenlieder oder um große Opern und Oratorien mit den berühmtesten Ensembles der Alten Musik (Academy of Ancient Music, Consort of Musicke oder Taverner Players). Gemeinsam mit dem Bassisten Joel Frederiksen und dem Ensemble Phoenix wird sie die wunderbare Klangwelt Purcells durchmessen, daneben aber auch bewegende und humorvolle Kompositionen von Henry Lawes (1595-1662) und John Blow (1649-1708) singen, die den Blick auf die englische Musik des 17. Jahrhunderts – einen musikalisch besonders ergiebigen „Lebensraum“ – abrunden. Das Ensemble Phoenix Munich, 2003 von Joel Frederiksen gegründet, ist auf Musik der Renaissance und des Barock spezialisiert und spielt mit hochkarätigen Gästen auf Festivals in ganz Europa. Für sein Programm „Requiem for a Pink Moon“, das in Leverkusen bereits begeistert gefeiert wurde, erhielt es 2013 einen „ECHO Klassik“.

Laura Ruiz Ferreres/Christoph Berner

(5)

Klarinette/Klavier

Man hat Brahms späte Klarinettensonaten als melancholische Boten vom Rande des Seins verklärt, sie als zauberische Gebilde, die alle „irdischen Hüllen“ abgestreift haben, gedeutet. Auch wenn dabei reichlich Spätwerkmystik im Spiel ist, bleibt unbestritten, dass die beiden Sonaten an einer ganz besonderen Station seines Lebens entstanden sind: Obwohl Brahms um 1890 den Entschluss gefasst hatte, mit dem Komponieren gänzlich aufzuhören, hatte die stupende Kunst des Klarinetten

Richard Mühlfeld ihn überraschend dazu bewegt, mit diesem Vorsatz zu brechen. Und so entstanden vier Werke mit Klarinettenbeteiligung, als deren letzte beiden 1894 die Klarinettensonaten entstanden. Sie zeigen – Verklärung hin oder her – einen Komponisten, der im vollen Besitz seiner kompositorischen Mittel auf seinen „Lebens(t)raum“ zurückzublicken scheint. Seit jeher gelten Brahms' Klarinettensonaten als eine besondere Herausforderung für die Gestaltungskunst ihrer Interpreten; in jüngerer Zeit hat die spanische Klarinetistin Laura Ruiz Ferreres mit ihrer Interpretation nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht. Laura Ruiz Ferreres, „eine außergewöhnliche, ja phänomenale Musikerin“ (Das Orchester), war 1. Solo-Klarinetistin im Orchester der Komischen Oper Berlin (2006-2010) und ist derzeit Professorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. „Laura Ruiz Ferreres beherrscht auf ihrem Instrument all das, was die Klarinette unter den Blasinstrumenten adelt – die klangliche Vielfalt, den warmen, sanften, vollmundigen Ton genauso wie den spitzen, klaren, mit Attacke geblasenen. Sie zaubert die Pianissimi ansatzlos aus dem Nichts und agiert technisch und intonatorisch jenseits aller Schwierigkeiten“ (BR 4 Klassik). In Leverkusen wird sie mit dem Pianisten Christoph Berner konzertieren, der dem hiesigen Publikum als Klavierbegleiter von Werner Güra bekannt ist.

Michael Korstick

(5)

Klavier

„Michael Korstick gilt unter Kennern als Deutschlands bedeutendster Pianist der Gegenwart“, schrieb der Kritiker Wolfram Goertz 2009 begeistert über den „Prometheus am Klavier“. Folgerichtig säumt eine Fülle hochrangiger Auszeichnungen seinen Weg: ECHO Klassik 2005, MIDEM Classical Award Cannes 2009 sowie sechsmal – zuletzt im November 2014 – der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“. Auch im Spiegelsaal hinterließ Korstick mehrfach fulminanten Eindruck; sein neuerliches Leverkusener Programm bietet dafür sicher wieder mannigfach Anlass, verfolgt es doch Lebens(t)räume als reale oder visionäre Fluchtpunkte: Debussys „Estampes“ mit ihren Asien-, Spanien- und Landschaftsskizzen, Persien-Stücke von Charles Koechlin sowie die „Harmonies poétiques et religieuses“, in denen sich der Abbé Liszt ganz bewusst nicht primär als exorbitanter Tastenlöwe, sondern als subtil nuancierter Klangmagier erweist.

Enikő Ginzery

(5)

Cimbalom/Salterio

Eines der Instrumente, das gleich beim ersten Ton mit einem besonderen Lebensraum verbunden wird, ist das ungarische Hackbrett Zymbal oder Cimbalom. Der faszinierende Klang dieses der Zither verwandten Instruments ist denn auch immer wieder von Komponisten unterschiedlichster Couleur verwendet oder nachgeahmt worden. Grund genug, den Spuren des Cimbaloms sowie denen seines mittelalterlichen Vorläufers (Psalter oder Salterio) in der Musikgeschichte nachzugehen – von mittelalterlichen und ungarischen Tänzen des Barock über Bearbeitungen Bachscher Werke bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von György Kurtág. Für diese Erkundung lässt sich keine bessere „Reiseführerin“ denken als die international renommierte Cimbalomvirtuosin Enikő Ginzery. Sie studierte am Konservatorium ihrer Geburtsstadt Bratislava und anschließend an der „Franz Liszt Akademie“ in Budapest; in den Jahren 1997 bis 1999 nahm sie mehrmals an Interpretationskursen unter der Leitung von György Kurtág teil. 1997 gewann sie den Internationalen Cimbalom-Wettbewerb in Valašské Meziříčí in Tschechien. Seit 1995 führen Konzertreisen sie immer wieder durch Europa und die USA, sowohl als

Solointerpretin als auch als Solistin in verschiedenen Orchestern und Kammermusikensembles (SWR Sinfonieorchester Freiburg, SWR Sinfonieorchester Stuttgart, Radio Sinfonieorchester Saarbrücken, Radio Symphonieorchester Wien, Konzerthausorchester Berlin, NDR Sinfonieorchester Hannover, Klangforum Wien u.a.); dabei hat sie mit Dirigenten wie Sylvian Camberling, Zoltán Peskó, Zsolt Nagy, Roland Kluttig und André de Ridder zusammengearbeitet.

Alliage Quintett

(5)

Saxophonquartett mit Klavier

Das Alliage Quintett ist ein regelmäßig begeistert gefeierter Gast im Spiegelsaal von Schloss Morsbroich – kein Wunder: „Das Ensemble brilliert“, wie FONO FORUM festhielt, „in jeder Beziehung auf höchstem Niveau.“ Gründer des mit zwei ECHO Klassik-Preisen ausgezeichneten Ensembles ist der Franko-Kanadier Daniel Gauthier, Primarius am Sopransaxophon. Er bekleidete 1997 die erste Professur für klassisches Saxophon in Deutschland und unterrichtet seit 2003 als Professor an der Hochschule für Musik in Köln. Mit ihm spielen einige der derzeit besten Solisten des klassischen Saxophons: Magdalena Łapaj (Altsaxophon), Asya Fateyeva (Tenorsaxophon) und Sebastian Pottmeier (Baritonsaxophon). Das Alliage Quintett gastiert in den großen Konzertsälen in Europa, Asien und den USA sowie bei renommierten Festivals wie dem Rheingau Musikfestival und dem Lucerne Festival. Neben zahlreichen Rundfunk- und TV-Aufnahmen haben die Musiker inzwischen insgesamt fünf CDs mit speziell für sie arrangierten Werken vorgelegt. In Leverkusen widmen sie sich den Lebens(t)räumen auf unterschiedlichste Art und Weise – mal philosophisch (Bernsteins „Candide“), mal geographisch (Bearbeitungen englischer Volkslieder), mal ... kosmisch (Holst, Stücke aus „The Planets“).

Nils Mönkemeyer/William Youn

(5)

Viola/Klavier

In den Traumbezirk unseres Spielzeitthemas „Lebens(t)räume“ zielen u.a. Schumanns Fantasiestücke op. 73, die auf dem Programm eines Konzerts mit „einem der international erfolgreichsten Bratschisten“ (Süddeutsche Zeitung) unserer Zeit stehen: Nils Mönkemeyer. Als Exklusivkünstler bei Sony Classical brachte er in den letzten Jahren zahlreiche CDs heraus, die mit etlichen Preisen ausgezeichnet wurden. Als Solist konzertiert er u.a. mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, der Dresdner Philharmonie, der NDR Radiophilharmonie, dem Russischen Nationalorchester und arbeitet mit Dirigenten wie Rafael Frühbeck de Burgos, Christopher Hogwood, Reinhard Goebel oder Michail Jurowski. Er ist Gast auf internationalen Konzertpodien wie der Londoner Wigmore Hall, dem Wiener Musikverein, der Berliner Philharmonie sowie bei zahlreichen Festivals, u.a. dem Rheingau Musik Festival, den Schwetzingen SWR-Festspielen und dem Kammermusikfest Lockenhaus. Regelmäßig konzertiert er u.a. mit Vilde Frang, Julia Fischer und William Youn, der auch sein Partner bei seinem Leverkusener Konzert sein wird. Bereits während seines Studiums bei Hariolf Schlichtig an der Hochschule für Musik und Theater München entwickelte Nils Mönkemeyer eine intensive Konzertkarriere und erhielt zahlreiche Preise, so 2006 in Moskau den 1. Preis beim Internationalen Yuri Bashmet-Wettbewerb sowie den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs 2006.

Capella de la Torre

(5)

Musik der Ministriles

Einen ganz besonderen musikalischen Lebensraum entfaltet das Renaissance-Ensembles Capella de la Torre: Im Zentrum seines Programms steht die Musik der Ministriles, der spanischen Stadtmusikanten, zwischen städtischem Alltag und repräsentativer Funktion. Es erklingen Werke von Antonio de Cabezón, Joan Ambrosio Dalza, Miguel A. Carroza und anderen. Seit seiner Gründung im Jahr 2005 hat sich das Renaissance-Ensemble Capella de la Torre unter Leitung von Katharina Bäuml zu einer der meistgefragten Formationen für Musik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts entwickelt. In seinen Programmen greift das Ensemble auf Traditionen der Ministriles, Piffari und Stadtpfeifer zurück und widmet sich den damals in ganz Europa verbreiteten „Hauts Instruments“ wie Schalmey, Zink, Pommer, Posaune und Dulzian. Capella de la Torre ist regelmäßiger Gast bei wichtigen Festivals in Belgien, Holland, Frankreich und natürlich Deutschland und hat mehrere CD-Einspielungen und zahlreiche Radiomitschnitte (DLR, RBB, MDR) vorgelegt.

CARION

(5)

Bläserquintett

„Dieses junge Ensemble ist das beste seiner Art, und ich fühle mich geehrt und glücklich, dass ich mit ihm konzertieren durfte.“ Kein Geringerer als der Flötenstar Sir James Galway schwärmte solcherart über das dänische Bläserquintett CARION. CARION ist denn auch ein Ensemble der Extraklasse, das mit seinen unkonventionellen Konzerten quer durch alle Altersgruppen großen Erfolg hat. Dies liegt u.a. an seinen innovativen „Performances“: CARION spielt alle Konzerte komplett auswendig (d.h. ohne störende Noten und Notenständer) und kehrt die inneren Strukturen der Musik durch spezielle Choreographien nach außen, wodurch insbesondere modernere Musik viel unmittelbarer erfahrbar wird. Damit geht CARION neue Wege, ohne je das Augenmerk vom Wichtigsten abzulenken: klassische Meisterwerke auf höchstem Niveau aufzuführen. CARION hat Preise bei mehreren Kammermusikwettbewerben gewonnen: 2. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb Osaka 2014 (bei dem sich das junge Spitzenensemble gegen 800 Mitbewerber durchsetzte), 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb „Marco Fiorindo“ in Turin 2006; beim ARD-Musikwettbewerb 2006 war das Ensemble Halbfinalist. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet CARION mit dem Elektronik-Guru Bjørn Svin; gemeinsame Auftritte auf dem Roskilde Festival oder dem SPOT Festival waren von großen Erfolgen begleitet. Auf dem Programm stehen u.a. das Bläserquintett op. 43 des Dänen Carl Nielsen sowie Werke von Ibert und Bartók.

GRENZGÄNGER

ElbtonalPercussion

(5)

Unschlagbar! – 20 Jahre ElbtonalPercussion

Wie kaum eine andere Formation beherrschen die vier treffsicheren Schlagwerker aus Hamburg den „kreativen Crossover“ aus Klassik, Jazz, Weltmusik, Neuer Musik, Rock und Drum'n' Bass. Mit ihrem allein schon optisch beeindruckenden Instrumentarium – gleichsam ein ästhetisches „Klang-Massiv“ aus Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt, harmonisch bereichert durch Marimba- und Vibraphone – begeistert ElbtonalPercussion durch unwiderstehliche Dynamik und stilistische Vielfalt, wovon sechs CDs und eine Live-DVD einen überzeugenden Eindruck

vermitteln. 2016 wird Elbtone Percussion rund 20 Jahre jung; in dieser Zeit entwickelte sich das Schlagzeug-Quartett zum führenden Percussion-Ensemble im deutschsprachigen Raum und tourte weit über Europas Grenzen hinaus – u.a. zu so renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Musikfest Stuttgart, JazzBaltica, Chinas größtem Percussion-Festival im Nationaltheater Peking oder nach Shanghai, wo sie auf der Expo 2010 die Stadt Hamburg als Kulturbotschafter repräsentierten. Ihre individuelle wie unkonventionelle Klangästhetik veranlasste immer wieder andere Künstler, die Zusammenarbeit mit ihnen zu suchen. Dazu zählen etwa die Marimba-Virtuosin Keiko Abé, Stewart Copeland („The Police“), der indische Schlagzeuger und Perkussionist Trilok Gurtu sowie John Neumeier mit seinem Hamburg Ballett; Filmmusik, wie z.B. „Der Baader-Meinhof-Komplex“ und „Pandorum“, erweitert die Repertoire-Bandbreite. Im Jubiläumsjahr geht das Ensemble mit dem Programm „Unschlagbar! – 20 Jahre Elbtone Percussion“ auf große Jubiläumsreise und präsentiert die Highlights seines bisherigen Schaffens – und natürlich kommen dabei auch Gegenstände des alltäglichen Lebensraums zum Einsatz. „Mitreißende Musik“ (Der Spiegel); „stets so virtuos, dass selbst dort Melodien zu entstehen scheinen, wo gar keine sind.“ (Kieler Nachrichten)

Tenores di Bitti „Mialinu Pira“

(5)

Sardisches Vokalquartett

Der Musik eines ganz speziellen Lebensraums gilt dieses „Grenzgänger“-Konzert: Sardinien. Dort nämlich hat sich über 3.000 Jahre hinweg eine ganz eigene, hochinteressante mehrstimmige Gesangskultur entwickelt. Dieser „Cantu a tenore“, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, besticht mit seinem durchdringend gutturalen Klang und seiner unbändigen Lebensfülle. Zu den bedeutendsten Vertretern dieses Genres gehören die vier Tenores di Bitti „Mialinu Pira“; bei aller stimmlichen Brillanz legen sie großen Wert auch auf die überlieferten Texte, die das Schäfer- und Landleben thematisieren, durchaus aber auch von zeitgenössischen Autoren stammen. Konzerttourneen haben das Ensemble durch ganz Europa, nach Japan, Brasilien und in die Vereinigten Arabischen Emirate geführt; es war ebenso beim Weihnachtskonzert des Papstes im Vatikan wie im altherwürdigen Concertgebouw Amsterdam zu Gast.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

„Leverkusen singt“ Vol. 4: „Wieder - Op Jeck“

Mitsingkonzert mit Chören aus Leverkusen; Arthur Horváth (Moderation)

Die vierte Ausgabe der größten Leverkusener Mitsingveranstaltung präsentiert sich nach dem großen Erfolg 2015 wiederum ganz „jeck“ und in der karnevalistischen Karnevalskulisse des Terrassensaals (inkl. der Möglichkeit, an den Tischen Getränke und kleine Speisen zu konsumieren). Kostümierung ist dabei gern gesehen. Karnevalistische Mitsinghighlights „op Kölsch“ von Brings über Bläck Fööss, von Höhner bis Kasalla werden wie gewohnt durch Rock, Pop und Schlagerperlen abgerundet. Angefeuert wird das sangesfreudige Publikum durch die traditionell beteiligten Leverkusener Chöre und den Moderator Arthur Horváth. Die externen Kosten werden durch Spenden und Sponsorengelder (Genossenschaftsbanken und Genossenschaften) komplett gedeckt. Der Erlös des Mitsingkonzerts (Eintrittsgelder, Gastronomieerlöse, Sponsorengelder; nach Abzug aller Kosten) kommt Kinder- und Jugendveranstaltungen zugute.

KONZERTE LEVERKUSENER MUSIKER

(5)

233. Klavier solo

Pietro Pittari spielt Werke von J.S. Bach und P. Pittari

234. Hölderlin Quintett

Werke von Schubert (Streichquintett C-Dur D 956) und Beethoven (Kreutzer-Sonate, bearbeitet für Streichquintett)

235. „Aus Liebe und luftigem Traum“

Juliane Berg (Mezzosopran), Annette Schäfer (Violine) und Elke Schäfer-Ludin (Klavier) mit Werken von Clara Schumann, Cécile Chaminade, Amy Beach u.a.

236. „Schlager aus der Zeit der Wirtschaftswunder“

Das Konsonantenensemble – Vokalensemble a cappella

237. „Keine Angst vor großen Instrumenten“

Marco Göhre (Kontrabass) und Michael Porr (Klavier)

Werke von Carl Ditters von Dittersdorf, Adolf Misek, Michael Porr sowie Jazz-Improvisationen

238. „Von Moskau nach Buenos Aires“

Das Leverkusener Akkordeon Trio (Simone Droick, Andrej Jedig & Ludovit Stranianek) spielt Werke von Viktor Gridin, Janusz Wojtarowicz, Astor Piazzolla u.a.

239. Big Band Time

Die Big Band der Musikschule Leverkusen – Leitung: Johannes Lemke

Biographische Angaben zu den „Konzerten Leverkusener Musiker“:

ad 233: bekannt.

ad 234: bekannt.

ad 235: bekannt.

ad 236: Das Konsonanten-Ensemble gründete sich Anfang 2003 aus ehemaligen Schülern der Gesangspädagogin und Kurt-Lorenz- Preisträgerin Elisabeth Jungblut. Bei verschiedenen Musikschul-, Chor- und Musiktheateraufführungen sammelten sie Bühnenerfahrung; aus den einzelnen Vorlieben entstand ein gemeinsames Repertoire aus Volksliedern, rheinischer Mundart, geistlichen Liedern, Gospel und Schlägern aus der Zeit rund um das Wirtschaftswunder.

ad 237: bekannt.

ad 238: bekannt.

ad 239: bekannt.

ORGELFORUM

(5)

1. „Vom Wind, der nur spielen wollte“

Ein Orgelmärchen für Kinder von drei bis sechs Jahren – Michael Porr (Orgel)

2. Johannes Geffert (Orgel) / Sarah Fränzer (Sopran)

Johannes Geffert, ehemaliger Professor für Orgel der Musikhochschule Köln, präsentiert mit seiner langjährigen musikalischen Partnerin Sarah Fränzer Musik des 18. und 19. Jahrhunderts, u.a. von Wolfgang Amadeus Mozart und Leonardo Leo

3. Bernhard Buttman (St. Sebaldus, Nürnberg)

Werke von Max Reger u.a. – Bernhard Buttman ist seit 2002 Kirchenmusikdirektor an St. Sebaldus, Nürnberg. Im Jahr 2016, zum 100. Todesjahr von Max Reger, wird er die Gesamtaufnahme des Orgelwerks von Reger abschließen

4. Wayne Marshall

Wayne Marshall, Chefdirigent des WDR Rundfunkorchesters, ist einer der renommiertesten Orgelsolisten der Welt. Er konzertiert als Dirigent, Organist und Pianist weltweit. Auf seinem Programm stehen Werke von J.S. Bach, Ch.-M. Widor sowie eigene Improvisationen